

Eine neue Grammatik, ein neues Konzept Was ist anders an der neuen Übungsgrammatik für Anfänger?

Sie ist progressiv.

Die Teile A, B und C bauen aufeinander auf, vom Einfachen zum Schwierigeren. Teil A schafft die Basis mit Verb und Substantiv und benutzt im Wesentlichen den Wortschatz des Anfängerunterrichts. Die Kapitel zu den Artikelwörtern, den Personalpronomen und den Possessivartikeln schließen sich an.

Teil B fügt das Adjektiv hinzu und ergänzt die Präpositionen, die Pronomen und die Adverbien. Den Partikeln ist ein eigenes Kapitel gewidmet; vor allem die häufig gebrauchten Partikeln sind leicht erlernbar und tragen wesentlich zum flüssigen Ausdruck bei.

Teil C vervollständigt den Verbalkomplex mit den Kapiteln Infinitivkonstruktionen, Passiv und Konjunktiv.

Bei der Wahl der Beispielsätze und der Konzeption der Übungen wurde weitgehend darauf geachtet, dass die Formen entsprechend der Progression benutzt werden. So taucht das attributive Adjektiv erst nach dem Kapitel Adjektiv auf.

Die Übungsgrammatik integriert die Syntax.

Teil A beschränkt sich auf den Hauptsatz, Teil B bezieht die Nebensätze mit ein. Teil C ergänzt Infinitivsätze und die indirekte Rede.

Syntax-Bausteine sind überall dort eingefügt, wo sie sich von der Morphologie her anbieten. Die Frage mit Fragepronomen oder als Entscheidungsfrage rangiert ganz vorn am Ende des ersten Kapitels. Die Position des konjugierten Verbs gehört ebenfalls zu den ersten Syntax-Bausteinen. Fast von selbst ergibt sich zum Beispiel die Darstellung der Satzklammer in Verbindung mit den trennbaren Verben, gleich im Anschluss an die Modalverben.

Die Darstellung und Übung der Syntax geschieht also nicht isoliert, sondern wird mit morphologischen Kapiteln verknüpft. So ist zum Beispiel der Relativsatz leichter erlernbar, wenn die Formgleichheit mit dem Demonstrativpronomen transparent gemacht wird. Dass sich die Nebensätze mit den Subjunktionen verknüpfen lassen oder die indirekte Rede mit dem Konjunktiv I, ist selbstverständlich.

Die Übungsgrammatik berücksichtigt die Wortbildung.

Ebenso wie die Syntax lassen sich Wortbildungsprinzipien mit bestimmten Kapiteln der Grammatik verbinden. So gehören Komposita zum Substantivkapitel, ebenso Substantivierungen, auf die auch bei der Substantivierung von Verben im Verbkapitel hingewiesen wird.

Wortbildungsmöglichkeiten werden an der Wortfamilie „fahren“ demonstriert. Verschiedene Vorsilben bereichern den verbalen Wortschatz. Im Adjektivkapitel zeigen Prä- und Suffixe die Wortbildungspalette. Gleichzeitig mit dem Erwerb grammatischer Kenntnisse kann der Lerner somit seinen Wortschatz besser durchschauen und erweitern. Der Wortschatz entspricht dem Zertifikat Deutsch als Fremdsprache.

Die Übungsgrammatik bezieht den Lerner mit ein.

Zahlreiche Lerntipps geben dem Lerner wichtige Hinweise an neuralgischen Punkten des Lernprozesses. Diese Tipps betreffen das Lernen im Allgemeinen und zielen auch auf besondere Lernschwierigkeiten des Deutschen hin. Die Tipps und Tricks haben spezielle Stolpersteine und sprachliche Besonderheiten des Deutschen im Visier.

Die Übungsgrammatik hat eine besondere Übungstypologie.

Die Übungen schließen an die grammatischen Kapitel, die Syntax-Bausteine und die Wortbildungstabellen direkt an. Der Lerner übt auf Wort-, Satz- und dann auf Textebene. Übungen unter der Überschrift „Grammatik im Text“ zielen darauf ab, den Aufbau von Texten durchsichtig zu machen und das selbstständige Verfassen von Texten vorzubereiten. Damit leistet die Übungsgrammatik wichtige Vorbereitungen auf die Textarbeit in der Mittelstufe.

Anspruchsvollere Übungen, insbesondere Textübungen, sind durch helleren Druck besonders gekennzeichnet und können im zweiten Durchgang bearbeitet werden. Die Übungen wurden, wo immer möglich, im Sinnzusammenhang konzipiert.

Die Übungsgrammatik für Anfänger kann parallel zu jedem Grundstufenlehrwerk benutzt werden. Alle grammatischen Erklärungen sind sprachlich so einfach gehalten wie nur irgend möglich. Ein umfangreiches Register vereinfacht das Nachschlagen, die durchgehende Nummerierung ermöglicht schnellste Orientierung.

Terminologisch entspricht diese Übungsgrammatik dem Zertifikat Deutsch als Fremdsprache. Insbesondere durch die Einbeziehung diskursrelevanter Strukturen kommt sie den neuesten Anforderungen entgegen.

Teil A

1 I. Das Verb (1) Seite 9

4 Gegenwart: Präsens
Seite 10

11 Vergangenheit:
Perfekt Seite 16

17 Vergangenheit:
Präteritum Seite 19

19 Perfekt oder
Präteritum? Seite 24

24 Zukunft: Präsens
und Futur I Seite 28

26 Modalverben Seite 31

39 lassen und brauchen
Seite 39

42 Mischverben Seite 42

43 Trennbare / untrenn-
bare Verben Seite 43

48 Reflexive Verben
Seite 50

53 Der Imperativ Seite 55

59 II. Das Substantiv Seite 61

60 Das Genus Seite 61

66 Singular und Plural
Seite 71

69 Die Deklination Seite 77

77 III. Artikelwörter Seite 87

78 Der bestimmte
Artikel Seite 87

79 Der unbestimmte
Artikel Seite 88

80 Der negative
Artikel Seite 88

81 Bestimmter oder un-
bestimmter Artikel?
Seite 89

82 Kein Artikel Seite 89

ich wohne

*ich habe
gewohnt*

ich wohnte

*morgen gehe ich,
ich werde gehen
ich darf, kann ...*

*brannte,
hat gebrannt*

*ich rufe an/
verreise*

*ich interessiere
mich*

Ruf! Ruft! Rufen Sie!

*der Mann,
die Frau ...
der Beruf, die Berufe*

*der/den/
dem Vater, ...*

der, die, das – die

ein, eine

kein, keine

Syntax-Bausteine Wortbildung

9 Die Frage Seite 14

23 Position II Seite 25

47 Satzklammer
Seite 47

52 Satzstellung *sich*
Seite 54

56 Die Negation
Seite 59

65 Wortfamilie „fahren“
Seite 69

75 Der Hauptsatz
Seite 84

76 Komposita Seite 85

			Syntax-Bausteine
			Wortbildung
85	IV. Die Personalpronomen Seite 94	<i>ich, du, er/sie/es ...</i>	87 Dativergänzung Seite 98
89	V. Die Possessivartikel Seite 101	<i>mein, dein, sein/ihr ...</i>	88 Dat.-/Akk.- Ergänzung Seite 98
91	VI. Das Adjektiv Seite 105		94 Substantivierungen Seite 107
92	Die Formen nach <i>der/ein/-</i> Seite 105	<i>der/ein/- Wein</i>	96 Prä-/Suffixe Seite 114
99	Die Komparation Seite 117	<i>schöner, schönst-</i>	102 Vergleiche, <i>dass-</i> Sätze Seite 121
104	Zahladjektive Seite 124	<i>ein/eins, zwei ...</i>	
115	VII. Partizip I und Partizip II Seite 135	<i>kochend-, gekocht-</i>	
117	VIII. Pronomen Seite 139		
118	Fragewörter Seite 140	<i>Wer? Was?</i>	120 Indirekte Fragesätze Seite 143
121	Possessiv- pronomen Seite 144	<i>meiner, deiner, ...</i>	
122	Demonstrativ- pronomen Seite 147	<i>der, dieser, derselbe</i>	126 Relativsätze Seite 151
128	Unbestimmte Pronomen Seite 154	<i>einer/keiner, man</i>	

136 IX. Präpositionen

Seite 161

137 Präpositionen *bis, durch, entlang, ...*

mit dem Akk. Seite 162

138 Präpositionen *ab, aus, außer, ...*

mit dem Dat. Seite 163

139 Präpositionen *statt, trotz, wegen ...*

mit dem Gen. Seite 166

140 Präposition *als*

mit dem Kasus des
Bezugswortes Seite 167

141 Wechsel- *an, auf, hinter, ...*

präpositionen Seite 170

**145 X. Adverbien und
Partikeln Seite 185**

146 Lokaladverbien *hier, da, dort* Seite 185

147 Temporal- *jetzt, heute, bald*

adverbien Seite 186

148 Modaladverbien *gern, leider, sehr*

Seite 187

151 Partikeln und *ja, doch, mal*

Interjektionen *Aha, oh ...*

Seite 194

**156 XI. Satzverbindungen /
Konnektoren Seite 201**

157 Konjunktionen *und, aber, ...* Seite 201

158 Subjunktionen *als, weil, wenn* Seite 204

149 Satzstellung
der Angaben Seite 189

150 Adverbien als Konjunk-
tionen Seite 193

159 Wo steht das
konjugierte Verb? –
Übersicht Seite 211

Teil C

XII. Das Verb (2)

- 160 Der Infinitiv Seite 213 (zu/um zu) spielen
- 164 Das Passiv Seite 219 ich werde
fotografiert
- 168 Der Konjunktiv II Seite 225 wäre, hätte,
würde
- 176 Der Konjunktiv I Seite 231 sei, habe, gebe
- 179 Vermutung und Absicht Seite 236 er könnte/
wird Recht haben
- 183 Verben mit Präpositionalergänzung Seite 238 erkennen an + Dat.

Syntax-Bausteine Wortbildung

- 162 Infinitivkonstruktionen Seite 216
- 177 Die indirekte Rede Seite 232
- 186 Präpositionalergänzung im Haupt- und Nebensatz Seite 243

Anhang

- Liste der unregelmäßigen Verben Seite 246
- Lösungsschlüssel Seite 253
- Register Seite 305

Abkürzungen

A	Akkusativ	N	Nominativ
Akk.	Akkusativ	n	neutral
D	Dativ	Nr.	Nummer (am Buchrand)
Dat.	Dativ	P.	Person
etw.	etwas	Pl.	Plural
f	feminin	Refl. P.	Reflexivpronomen
G	Genitiv	S.	Seite
jmd.	jemand	Sg.	Singular
jmdm.	jemandem	ugs.	umgangssprachlich
jmdn.	jemanden	z. B.	zum Beispiel
m	maskulin		

I. Das Verb (1)

Das Verb hat drei Personen im Singular und im Plural:

Singular

- 1. Person ich wohne
- 2. Person du wohnst
Sie wohnen (*formell*)
- 3. Person er / sie / es wohnt

Plural

- 1. Person wir wohnen
- 2. Person ihr wohnt
Sie wohnen (*formell*)
- 3. Person sie wohnen

Die 2. Person ist die Anredeform:

du und *ihr* = familiär, *Sie* = formell (= 3. Person Plural *sie wohnen*).

Die Formen haben einen Verbstamm und eine Verbendung:

wohn- = Verbstamm, *-e* = Verbendung (= *ich wohne*)

Das Verb kommt in verschiedenen Tempora vor:

Vergangenheit

Perfekt

Ich habe in Kiel gewohnt.

Präteritum / Plusquamperfekt

Sie wohnte viele Jahre in Wien.
Davor hatte sie in Graz gelebt.

Gegenwart

Präsens

Jetzt lebe ich in Stuttgart.

Zukunft

Präsens + Zeitangabe

Morgen fahre ich nach Berlin.

Futur

Ich werde nach Hamburg ziehen.

(Passiv, Nr. 164–167, Konjunktiv, Nr. 168–172, Imperativ, Nr. 53, 54)

- 3 Das Verb ist das Zentrum im Satz. Es bestimmt die Ergänzungen. Hinzu kommen die Angaben:

	Iss!			
Ich	esse.			
Ich	esse	Salat.		Akkusativergänzung
Ich	esse	heute	Salat.	Temporalangabe
Ich	esse	gern	Salat.	Modalangabe

Gegenwart: Präsens

Gegenwart: Präsens

Regelmäßige Formen*

	wohnen	arbeiten	heißen
ich	wohne	arbeite	heiße
du	wohnst	arbeitest	heißt
er/sie/es	wohnt	arbeitet	heißt
wir	wohnen	arbeiten	heißen
ihr	wohnt	arbeitet	heißt
sie	wohnen	arbeiten	heißen

- 5 arbeiten – ich arbeite, du arbeitest, ...
 reden – ich rede, du redest, ...
 atmen – ich atme, du atmest
 rechnen – ich rechne, du rechnest
- (1) Verben auf *t/d, m/n*:
 -e- + Endung.
 Das -e- erleichtert die Aussprache.
- 6 heißen – du heißt, er/sie heißt
 reisen – du reist, er/sie reist
 lassen – du lässt, er/sie lässt
 duzen – du duzt, er/sie duzt
 sitzen – du sitzt, er/sie sitzt
- (2) Verben auf *ß, s, ss, z, tz*:
 2. Person Singular
 = 3. Person Singular.
- 7 basteln – ich bastle, du bastelst
 angeln – ich angle, du angelst
- (3) Verben auf *-eln*:
 Kein -e- in der 1. Person.

* Alle Verben (regelmäßige und unregelmäßige) haben im Präsens regelmäßige Formen.

9. Wie heißen die Verben?

- a) Ich _____ (arbeiten) in Dresden.
- b) Wo _____ (arbeiten) Sie?
- c) Mein Name _____ (sein) Wilhelmsen.
- d) Wie _____ (heißen) Sie?
- e) Ich _____ (heißen) Naumann.
- f) Wo _____ (arbeiten) Sie?
- g) Ich _____ (sein) im Export.
- h) _____ (haben) Sie hier eine Wohnung?
- i) Nein, ich _____ (suchen) eine Wohnung in Dresden.
- j) Meine Familie _____ (wohnen) in Bremen.
- k) Ich _____ (fahren) am Wochenende nach Hause.
- l) Meine Frau und die Kinder _____ (kommen) auch nach Dresden.

Syntax-Baustein 1

1. Die Frage

Die Frage und den Hauptsatz lernen Sie schon in der ersten Deutschstunde.

	Position I	Position II <i>Verb</i>		
<i>W-Frage</i>	Wo Ich	wohnen wohne	Sie? 	In Kiel. in Kiel.
<i>Satzfrage</i>	Ja, ich	Wohnen wohne	Sie	in Kiel? Ja. in Kiel.

W-Fragen:

Das Fragewort steht in Position I (→ auch Fragewörter, Nr. 10, 118, 119).
Das konjugierte Verb steht in Position II.

Satz-Fragen:

Position I ist leer. Die Antwort lautet: *Ja, ... oder Nein, ...*

Syntax-Baustein 7

Der Hauptsatz – Die Dativergänzung

Sie haben die Akkusativergänzung schon kennen gelernt (Nr. 75).
Hier folgen Verben mit Dativergänzung. Merken Sie sich diese Verben:

<i>ähneln</i> : Sie ähnelt ihr.	<i>glauben</i> : Ich glaube dir.
<i>antworten</i> : Antworte mir.	<i>gratulieren</i> : Wir gratulieren dir.
<i>begegnen</i> : Sie ist mir begegnet.	<i>helfen</i> : Hilf mir, bitte!
<i>danken</i> : Ich danke dir.	<i>misslingen</i> : Das ist ihm misslungen.
<i>fehlen</i> : Das fehlt mir.	<i>nützen</i> : Das nützt mir.
<i>folgen</i> : Folgt mir.	<i>schaden</i> : Das schadet dir.
<i>gefallen</i> : Das gefällt mir.	<i>schmecken</i> : Das schmeckt mir.
<i>gehören</i> : Gehört dir das?	<i>widersprechen</i> : Ich widerspreche dir.
<i>gelingen</i> : Das gelingt ihr.	

Syntax-Baustein 8

Der Hauptsatz – Dativergänzung und Akkusativergänzung

1. Bestimmte Verben stehen mit einer Dativergänzung und mit einer Akkusativergänzung. Die Dativergänzung steht zuerst, dann die Akkusativergänzung.

Der Dativ ist oft eine Person, der Akkusativ eine Sache.

	Position II	Dativ	Akkusativ	
Ich	gebe	dem Postboten	das Päckchen.	
Ich	habe	dem Postboten	das Päckchen	gegeben.

Auch:

stellen, setzen, legen, hängen → Nr. 143

jmdm. etwas

beantworten

erlauben

schreiben

beweisen

erzählen

senden

borgen / leihen

mitteilen

verbieten

bringen

sagen

versprechen

erklären

schenken

wegnehmen

empfehlen

schicken

zeigen

2. Die Dativergänzung oder die Akkusativergänzung steht manchmal am Anfang des Satzes:

Dem Postboten werde ich das Päckchen geben (, nicht der Sekretärin).
 Das Päckchen gebe ich dem Postboten mit.

3. Das Pronomen steht immer zuerst: kurz vor lang.

	Position II	Pronomen	Substantiv
Ich	gebe	es	dem Postboten.
Ich	gebe	ihm	das Päckchen.
Ich	gebe	es (= Akk.)	ihm (= Dat.).

4. Bei 2 Substantiven: Dativ vor Akkusativ
 Bei 2 Pronomen: Akkusativ vor Dativ

Ich gebe dem Postboten (= Dat.) das Päckchen (= Akk.).
 Ich gebe es (= Akk.) ihm (= Dat.).

5. *mir oder mich?*

- Markus hat _____ zum Geburtstag gratuliert.
- Er hat _____ angerufen. Er möchte _____ besuchen.
- Jörg hat _____ nicht geantwortet.
- Frag _____ doch! Ich erklär' es dir.
- Christine ist verreist. Sie hat _____ nichts gesagt.
- Kannst du _____ helfen?

6. *Ergänzen Sie den Dativ.*

- Bernd hat _____ geschrieben. Ich muss _____ sofort antworten.
- Beate, schmeckt es _____ nicht? Was fehlt _____ ?
- Was wünscht ihr _____ zu Weihnachten?
- Wir schenken _____ (die Eltern) etwas Praktisches.
- Ich habe einen Jogging-Anzug für Fred. Ich schenke ihn _____.
- Für meine Schwester haben wir ein Fahrrad. Wir schenken es _____.

7. Ergänzen Sie.

- a) Hast du _____ geschickt? (dein Bruder, das Päckchen)
- b) Schreib _____ aus dem Urlaub! (ich, eine Karte)
- c) Christoph erklärt _____. (die Regel, sein Nachbar)
- d) Der Ober empfiehlt _____. (das Schnitzel, der Gast)
- e) Ich erzähle _____ jetzt _____. (du, eine Geschichte)
- f) Martin schenkt _____ zum Geburtstag. (seine Freundin, eine Kette)

8. Ergänzen Sie die Personalpronomen.

- a) Das ist Maria Dolores Branco. _____ kommt aus Portugal.
- b) Kennen Sie Jan Mahler? _____ ist der Kollege von Konstantin.
- c) Das ist Paolo. Wir haben _____ in Florenz kennen gelernt.
- d) Wo sind denn die Kinder? Ich glaube, _____ sind in Martins Zimmer.
- e) Kommt _____? – _____ kommen sofort.
- f) Wir haben _____ (ihr) lange nicht gesehen.

9. Ergänzen Sie die Personalpronomen.

- a) Herr Ober, was können Sie _____ (wir) heute empfehlen?
- b) Ich habe von Achim ein Lexikon. – Und wann musst _____ zurückgeben?
- c) Wolf braucht eine Zange. Kannst _____ bringen?
- d) Felix kann den Brief nicht lesen. Kannst _____ übersetzen?
- e) Der Vater verbietet den Kindern das Fernsehen. – Warum verbietet _____ denn?
- f) Mario hat _____ (du) eine Geschichte erzählt. Kannst _____ noch einmal erzählen?
- g) Das Buch ist etwas für Christine. Schenk _____ doch!

10. Wie heißt der Satz?

- a) ich / die Kollegen / die Tabelle erklären
- b) das Geschenk / der Junge / nicht gefallen
- c) der Fremdenführer / die Touristen / die Stadt zeigen
- d) Frau Ehlers / die Firma / eine Karte aus dem Urlaub schreiben

V. Possessivartikel

Die Formen

(Gebrauch ohne Substantiv → Nr. 121)

		Singular				Plural			
		maskulin		feminin		neutral			
ich	N	mein	Koffer	meine	Tasche	mein	Gepäck	meine	Koffer
	A	meinen	Koffer	meine	Tasche	mein	Gepäck	meine	Koffer
	D	meinem	Koffer	meiner	Tasche	meinem	Gepäck	meinen	Koffern
	G	meines	Koffers	meiner	Tasche	meines	Gepäcks	meiner	Koffer
du	N	dein	Koffer	deine	Tasche	dein	Gepäck	deine	Koffer
	A	deinen	Koffer	deine	Tasche	dein	Gepäck	deine	Koffer
	D	deinem	Koffer	deiner	Tasche	deinem	Gepäck	deinen	Koffern
	G	deines	Koffers	deiner	Tasche	deines	Gepäcks	deiner	Koffer
er/ es	N	sein	Koffer	seine	Tasche	sein	Gepäck	seine	Koffer
	A	seinen	Koffer	seine	Tasche	sein	Gepäck	seine	Koffer
	D	seinem	Koffer	seiner	Tasche	seinem	Gepäck	seinen	Koffern
	G	seines	Koffers	seiner	Tasche	seines	Gepäcks	seiner	Koffer
sie	N	ihr	Koffer	ihre	Tasche	ihr	Gepäck	ihre	Koffer
	A	ihren	Koffer	ihre	Tasche	ihr	Gepäck	ihre	Koffer
	D	ihrem	Koffer	ihrer	Tasche	ihrem	Gepäck	ihren	Koffern
	G	ihres	Koffers	ihrer	Tasche	ihres	Gepäcks	ihrer	Koffer
wir	N	unser	Koffer	unsere	Tasche	unser	Gepäck	unsere	Koffer
	A	unseren	Koffer	unsere	Tasche	unser	Gepäck	unsere	Koffer
	D	unserem	Koffer	unserer	Tasche	unserem	Gepäck	unseren	Koffern
	G	unseres	Koffers	unserer	Tasche	unseres	Gepäcks	unserer	Koffer
ihr	N	euer	Koffer	eure	Tasche	euer	Gepäck	eure	Koffer
	A	euren	Koffer	eure	Tasche	euer	Gepäck	eure	Koffer
	D	eurem	Koffer	eurer	Tasche	eurem	Gepäck	euren	Koffern
	G	eures	Koffers	eurer	Tasche	eures	Gepäcks	eurer	Koffer
sie	N	ihr	Koffer	ihre	Tasche	ihr	Gepäck	ihre	Koffer
	A	ihren	Koffer	ihre	Tasche	ihr	Gepäck	ihre	Koffer
	D	ihrem	Koffer	ihrer	Tasche	ihrem	Gepäck	ihren	Koffern
	G	ihres	Koffers	ihrer	Tasche	ihres	Gepäcks	ihrer	Koffer

12. Grammatik im Text

Das Passiv wird in beschreibenden Texten verwendet, also auch in Zeitungstexten.

a) *Der Trabant – von den Anfängen bis zum Aus*

Am 7. November 1957 rollten die ersten Kleinwagen in der Automobilstadt Zwickau vom Band. Es war der vierzigste Jahrestag der Oktoberrevolution. Mehr als drei Millionen Exemplare wurden bis 1991 gebaut. Der Trabant war für zwei Erwachsene und zwei Kinder gedacht. Er war das Kultauto der kleinen Leute, liebevoll „Trabi“ genannt. Die Bundesbürger hatten ihren „Käfer“, die DDR-Bürger ihren „Sachsen-Porsche“, den Trabant.

Dann kam der Fall der Mauer. Den hat der Kleinwagen miterlebt, aber nicht lange überlebt. Um die Wendezeit wurde der Trabi noch begeistert gefeiert. Aber bald kam das Aus. Das „Auto des Jahres 1989“ war nicht umweltfreundlich und verpestete die Luft. Die Produktion wurde eingestellt und 12 000 Menschen verloren ihren Arbeitsplatz. Fahrzeuge und Materialien wurden in Automobilmuseen ausgestellt. Einzelne Exemplare wurden poppig angemalt, Kult und Nostalgie gaben sich die Hand. Nostalgisch waren auch die Filme, die über den Trabant und seine Geschichte gedreht wurden.

b) *Woher kommt der Klammeraffe?*

Bekannt wurde das Zeichen @ durch Internet und E-Mail. Es trennt in jeder E-Mail-Adresse den Namen des Empfängers von seinem elektronischen Postamt. Ausgesprochen wird das Zeichen „ät“, wie Englisch „at“ („zu“ oder „bei“).

Dieses Zeichen, genannt Klammeraffe, hat seinen Ursprung im Mittelalter. Um sich die Arbeit in den Schreibstuben zu erleichtern, wurden Kurzzeichen für häufig vorkommende Wörter erfunden. So wurde das lateinische Wort „ad“ (Deutsch: zu, an, bei) durch ein Kurzzeichen ersetzt, das dem @ sehr ähnlich war. Im 16. Jahrhundert verwendeten Kaufleute das Zeichen bei Preisangaben: 3 Ziegenhäute @ (= zu) 1 Krone. Später erschien es auf den Schreibmaschinen und wurde von Buchhaltern benutzt. Schließlich gelangte es in die Computerwelt. Programmierern gefiel das Kurzzeichen, weil es nicht gebräuchlich ist und keine Gefahr der Verwechslung besteht. Am PC wird das Zeichen aufgerufen mit den Tasten „Alt-GR“ und „Q“ oder „Alt+Shift“ und „1“.

(nach PM 11 / 1997, S. 68)

c) *Was wird zum Welterbe?*

Die Pyramiden in Ägypten, die Wasserfälle des Iguacu in Argentinien und der Kölner Dom in Deutschland sind Kultur- oder Naturdenkmäler, die in die Liste der „Welterbestätten“ aufgenommen wurden. Die Vorschläge werden von den einzelnen Staaten gemacht, die Entscheidung trifft die UNESCO (Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft, Kultur und Kommunikation). Sie hat die „Internationale Konvention für das Kultur- und Naturerbe der Menschheit“ beschlossen, die von 147 Staaten unterschrieben wurde.

Fast 1000 Objekte in über 150 Ländern wurden in die Welterbeliste aufgenommen, laufend kommen neue hinzu. Um „Welterbe“ zu werden, muss das Natur- oder Kulturdenkmal bestimmte Eigenschaften haben. Es muss einmalig und historisch echt sein, außerdem gut erhalten. Der jeweilige Staat wird verpflichtet, die Stätte zu pflegen und zu erhalten.

In Deutschland gehören zum Welterbe die Dome in Aachen, Speyer, Köln, Hildesheim, die Bauten der Römer in Trier, viele Schlösser und Kirchen, Altstädte und vieles mehr.

Welterbestätte: die Welt + das Erbe + die Stätte

Kultur- oder Naturdenkmäler: Kulturdenkmäler (die Kultur + die Denkmäler) oder Naturdenkmäler (die Natur + die Denkmäler)

Markieren Sie die Passivsätze.

Wo steht von + Dativ?

Formen Sie die Passivsätze ins Aktiv um.

Der Konjunktiv II

Wir unterscheiden Indikativ und Konjunktiv:

Er **war** Pilot. = Indikativ (real)
 Er **wäre** gern Pilot. = Konjunktiv (irreal)

Die Formen

Der Konjunktiv II wird vom Präteritum abgeleitet:

er **war** Präteritum
 → er **wäre** → Konjunktiv II

ich / er / sie **wäre** Die erste und die dritte Person Singular sind identisch. (→ Präteritum, Nr. 17)

Die Endungen des Konjunktivs:

	1. Person	2. Person	3. Person
Singular	-e	-(e)st	-e
Plural	-en	-(e)t	-en

Hilfsverben und Modalverben

(er	sein war	haben hatte	dürfen durfte	können konnte	müssen musste)	(Indikativ Präteritum)
ich	wäre	hätte	dürfte	könnte	müsste	Konjunktiv II
du	wärest	hättest	dürftest	könntest	müsstest	
er / sie / es	wäre	hätte	dürfte	könnte	müsste	
wir	wären	hätten	dürften	könnten	müssten	
ihr	wäret	hättet	dürftet	könntet	müsstet	
sie	wären	hätten	dürften	könnten	müssten	

Im Konjunktiv II haben die Vokale Umlaut:

a → ä, o → ö, u → ü.